

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 W., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 W., durch einmonatlich 1 W., ohne Postgebühren...

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit 15 Wg. berechnet...

Nr. 350.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Juli

1894.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 W. angenommen.

Die Expedition.

Die Bestrafung unbeeidigter Zeugenansagen.

Man hat sich im letzten Menschenalter vermehren gewöhnt, gegen alles und jedes Liebel die Hilfe der Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen, daß es gar nicht mehr wunder nehmen kann, wenn auch gegen Willkür, die allenfalls hier oder dort aus unwarigen Angaben vor Gericht entstanden sein könnten...

vorzutragen und seine frühere Ansage zu ergänzen. So kommt er vielleicht zu einem Falscheide oder gar einem Weinscheide, ohne jeden Vorlag, nur durch die Einrichtung des Gesetzes.

Unbeeidigte Zeugenansagen gelten nicht als flosslich. Zebermann, der vor Gericht etwas auszusagen hat, weiß, daß er streng bei der Wahrheit zu bleiben nur in dem Falle verpflichtet ist, daß er vereidigt wird.

sich gleichwohl im Reichstage eine Mehrheit für die Bestrafung unbeeidigter Zeugenansagen finden wird. Bisher glauben wir daran zweifeln zu sollen.

Deutsches Reich.

Zum Apostolikum in Zeit.

Eine der wichtigsten Erklärungen in Bezug auf den Gebrauch des „apostolischen“ Glaubensbekenntnisses ist in der Petition enthalten, welche eine große Anzahl von Gläubigen der evangelischen Kirche...

Es wird in der Petition von den Unterzeichnern gerordert als eine Verpflichtung ausgesprochen, die eine evangelische Kirchengemeinschaft und deren geistliche Vertretung die Bitte zu richten, „es möge denen, die es mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinigen können, ein solches Bekenntnis als das ihre anzuerkennen, gestattet werden...

Man darf wohl annehmen, daß eine solche Erklärung nicht nur in Württemberg, sondern in allen evangelischen Landeskirchen einen lebhaften und wohlgelegenen Anklang finden wird und daß Vielen ein solches Wort den rechten Ausdruck für das heißt, was auch sie längst empfinden haben.

Die offiziöse Presse. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weidert sich gegen die Angriffe auf die offiziöse Presse und schreibt: „Man möge unserer Ver-

Bilder von der Fredericiana.

Wie schreit der Esel in Halle?

Von Arnob Welmer.

Für eine Universität ist es nicht immer ein Glück, eine Weltberühmtheit als Professor zu besitzen. Das hat unsere Fredericiana 1779 erfahren, als der alte Freig und sein Staats-

wesen in Saratov in asiatischen Ausland zu untersuchen! Der Pfarver überließ seine Pfarre und seine Familie einem alten Kandidaten und machte sich im März 1765 mit seinem

Das Heilfieber steckte ihm noch immer im Blute. Er konnte sich in die kleinsten Hüllen und zum Theil ärmlichen Verhältnisse der Universität und des bürgerlichen Lebens im alten Halle nie recht hineinfinden.

Es war ein Wunder und ein Kapitalverbrechen, daß der Weltumflieger Reinhold Forster, der die botanischen und mineralogischen Schätze der ganzen Erde kannte und findet hätte, mit diesem ärmlichen Material in Halle nicht viel zu wirken wollte und auch vor Jahr zu Jahr mehr die Lust dazu verlor?

sicherung glauben, daß von den Artikeln, die hauptsächlich auf Grund des bereits früher von uns angegebenen Materials von den wiedererhebenden Blättern als officios abgeleitet werden und dann mit diesem Citat die Kunde durch die ganze Presse machen, reichlich 75 Proz. auch nicht den geringsten Anspruch auf die Bezeichnung haben. Man will durch diese tendenziöse Präzise ersichtlich Gegenüber innerlich der Regierung streifen, um dann eine Basis zu Angriffen haben. Wir hoffen aber jetzt, auf Grund unserer wohlüberlegten Gegenbemerkungen, daß der Vorleser Abstellung findet und unter politischen Seiten somit von allerhand leeren Gerüde und zahlreichem Mißgriffen des Urtheils befreit wird."

### Geistliche Zurückhaltung.

Von einem angesehenen Mitgliede der Bremer Domburggemeinde erhält das „Deutsche Protestantenblatt“ folgende Mitteilung: „In der vorletzten Nummer brachte das Protestantenblatt eine Mitteilung aus Württemberg, wonach eine Anzahl Mitglieder der evangelischen Kirche bitten, die Tausen usw. von der Ablegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses abgehalten zu werden. Ein dem hiesigen Landesbischof liegende die Verhältnisse ganz ähnlich. Wie waren zur Taufe unserer Enkelin noch „Nelle geeilt; meine Frau sollte als Kathol. fungieren. Da wir zum Protestantenwerden gehören und unsere Lehrgangung auch vertreten, hatte sie vorher erklärt, sie würde sich keinesfalls auf das Apostolikum beschließen, und unter Schwierigkeiten hatte dieses auch dem Pastor mitgeteilt.“

Bei der Taufe wurde nun befragt, ob die Taufe nicht damit, das Glaubensbekenntnis heranzuziehen, sondern bei jedem der drei Artikel abzulehnen er sich bestimme auf die Katholiken mit der Frage: „Glaubst du usw.“ so antwortet „Ja“ und nachher: „Wollt ihr, daß das Kind auf diesen Glauben getauft und erzogen wird, so antwortet „Ja“.

Auf die erste Frage antwortete meine Frau mit den anderen Katholiken mit „Ja“, bei den drei übrigen Fragen entließ sie sich einer Antwort, obgleich der Pastor sie anjah und längere Zeit martete, ehe er fortfuhr. Einige Tage nachher fand ich folgende Note in einem meiner Blätter, welche offenbar nur von dem Pastor herrühren konnte: „Zur Beachtung. Der hiesige lutherische Pastor hat es bei der Taufe eines Kindes aus Versehen abgesehen, dem Verlangen einer Kathol. sie nicht auf die Taufkennzeichnung des Apostolismus (?) zu verpflichten, nachzukommen. Männer und Frauen, die diese von der Kirche vorgezeichneten Verpflichtungen nicht anerkennen, lassen das Kind wegen überaus feiner Rücksicht annehmen. Eine reine Formel ist die Katholikhaft doch durchaus nicht.“

Da nur dieses Kind in der Welt in Ordnung getauft worden ist, so war der ganze Gemeinde alsbald klar, um wen es sich handelte. Ob dadurch der Kirche in der Gemeinde Schandmal und ob solche Handlungswelt dem Geiste des Evangeliums entspricht, das wird der Herr Pastor mit sich selbst abzumessen.

### Der verschiedene Mitteilungen.

Die Sublimationsfahrt von Wännen aus der Provinz Polen zum Südpol in Wännen nach Kara in der Welt, wie die „Österreichische Post“ berichtet, ist in dem ersten Drittel des September stattgefunden. Dem Unternehmen nach wird dem Kaiserlichen Kaiser eine künftlich ausgeführte Sublimationsabreise überreicht werden.

Die „Welt N. N.“ schreibt: Eine gewisse Korrespondenz will aus militärischen Kreisen erfahren haben, die Disziplinärstrafe würde für Subalternoffiziere und Compagnie in Fortfall kommen, welche solle nur den Subalternoffizieren verbleiben, von diesen jedoch nur nach Art der Subalternoffiziere, d. h. von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hinüber zu ziehen werden, während für die Subalternen ein Abziehen ähnlich an Subalternoffizieren beabsichtigt sei. Den Subalternoffizieren würde an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach Art desjenigen der Marineoffiziere gegeben werden, welcher zugleich zur Bekleidung des Bergpasse und des Neivolkes dienen solle. Die „N.“ bemerkt hierzu, daß die Nachricht in dieser Form unzulässig richtig sei, und motiviert dies in längerer Ausführlichkeit.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt in dem bekannten Übersichtsbericht: Die „Post N.“ hatte kürzlich eine londoner Nachricht verbreitet, der zufolge der deutsche Kaiser angeblich dem englischen Vortrupp hätte mitteilen lassen, daß er den amerikanischen Kreuzer „Chicago“ in der Stadt Cowes zu beschlagnahmen wüchse, wean von dem Vortrupp die nötigen Schritte geschehen seien. Diese Angaben sind, wie wir erfahren, vollständig ungenügend.

## Japan und China.

Während das „Verl. Ztbl.“ meidet, daß man in Berlin mit unterrichteten politischen Kreisen noch immer nicht an einer Kriegserklärung zwischen China und Japan glaube, die letzten Nachrichten vielmehr für ein Vorsehen andrer Galle, läßt sich der „Globe“ aus London folgendes telegraphieren: „Die von der japanischen Flotte angegriffenen chinesischen Transportschiffe befinden sich auf 11 Dampfern mit 10,000 Mann Truppen an Bord, meist Kalis mit veralteten Waffen. Die Japaner schritten zum Angriff in dem Moment, als die chinesischen Truppen gelandet wurden. Die Transportschiffe vermochten keinen Widerstand zu leisten, und eine große Anzahl der Dampfer wurden in den Grund gebohrt. Die Gefangennahme des Königs von Korea bestätigt sich; er wird als Geisel inhaftiert, bis die verlangten Reformen garantiert sind. Die Inge in Sui ist äußerst freudig; in Ssang hat bereits ungeheure Aufregung. Viele derselben flüchten. Die Kriegserklärungen werden in großem Maße betrieben.“

In London besteht kein Zweifel mehr über den Ausbruch des Krieges trotz aller offiziellen Versöhnungsversuche. Fast sämtliche londoner Firmen ergreifen beständige Nachrichten aus Ostasien.

Der „Times“ geht aus Yokohama folgende Drahtmeldung zu: Die Flotte schlägt einen kriegerischen Ton an, der Krieg gegen China ist im ganzen Lande populär. Ein Friede ohne diplomatischen Sieg würde zweifellos die jetzige japanische Regierung stürzen. Die Japaner in San Francisco sammeln Gelder, um ein mit amerikanischen Waffen ausgerüstetes Bataillon zum Kriegsdienst gegen China zu senden. Es herrscht große Begeisterung.

Unter einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tokio überreichte der italienische Gesandte im Einvernehmen mit dem englischen Gesandten dem japanischen Minister des Auswärtigen Vorschläge der chinesischen Regierung bezüglich Korea. Die japanische Regierung will diese Vorschläge in Erwägung ziehen und bezieht sich die Antwort vor.

## Galie und Juregen.

S. 111, 29. Jult.

So treten wie dem nimmere in die Weltwoche ein und das lang Verheorene und schließlich Erwartete wird nun Ereignis werden. Wenige Tage nur trennen uns noch von dem Beginn der zweiwöchentlichen Jubiläumfeier unserer Universitäts. Wenn man jetzt durch die Straßen der Stadt schlendert, so bemerkt man, daß sich ihre Physiognomie allmählich zu wandeln beginnt, und daß man allenthalben Bedacht nimmt, das alte Galie für seine Ehrentage in ein festliches Gewand zu hüllen. Schon wenn man vom Vahnhofe kommt, möhen die riesigen Plagenmaße und die gewaltige Ehrenpforte, die ein Eingange vom Niederlage im Hofraum vollenbei dastehet — ein schön geschmückter Wagen zwischen zwei Thürmen — doch hier die Festtage, vor allen Dingen Prinz Moré, der Vertreter des Kaisers, ihren Einzug halten werden. Auch auf dem Niederlage und im Anfang der Vahnhofstraße haben schon die mächtigen Wälle ihre Hüner in die Luft und haren des Wimpel- und Gärtenbeschnidmers, der sich um die Klängen soll. Im Rathhause ist bereits das Verlangen für die festliche Gastbesichtigung angesetzt und auch sonst beginnen sich feste Hände emsig die Vorbereitungen zur Feiern zu machen. Um welchen vorgeschritten ist die Dekoration der Universitäts, zum mächtigen Obelisk, von Dreifachen geteilt, stauten bereits die Frontseite des Obeliskens Banes und haren nur noch des Stoffes, um festlich auszulegen. Das Gebäude selber erhält eine Dekoration von rothem Stoff, die sich in der Vollenbau sehr reizvoll gestalten wird, und ist gleichfalls mit Dreifachen bedeckt. Und Wagen auf Wagen bringt aus den Wälden eine Fülle von Nadelholz und Ausgärtelnden herbei, die wirrigen Luft ausdunnen und Hüner und Strohen fremdlich umranken werden. Auch mehrere Stabgärtel mit einem sinnigen Beitrag zum Schmuck geleset und auf dem Niederlage wie vor der Universitäts geschmackvolle Teppichbede angelegt mit flunigen auf das Best beizüglichen Emblemen. Und allmählich bringen die Wohnzige von nah und fern die alten Hölleer herein, die berechtigt am Galie

der alma mater Fredericiana hängen dürfen und sich's jetzt nicht nehmen lassen wollen, in treuem Gedächtnis an die große Vahnhoffeier ihren Ehrentag zu begehen. Sie werden manches verachtet finden, die „alten Hüner“, wenn sie sich umsehen in der Stadt, in der sie frohe Jugendtage verlebten haben; unter Halle kann sich leben lassen, es ist gewöhlich und hat sich vergrößert und vergrößert. Es geht nicht in die Reihe jener Universitätsstädte, die mit ihrer Hochschullehre stehen und fallen; durch Handel und Gewerbe ist es eine große Stadt geworden, der man ein sicheres Wachen und Gedeihen auch fernhin prophezeien kann. Aber seine Universitäts ist ihm darum doch so lieb und werth geblieben wie in jenen Tagen, wo zwischen dem Studenten und den Hölleern noch der trauliche Diszernment bestand, ihre Freuden sind die seligen und ihre Feste sind es als die seligen mit. Darum schmückt nicht nur die Univeritäts sich jetzt, darum legt die ganze Stadt ein festliches Gewand an, und darum werden die Tage der Jubiläumswochen nicht nur für die akademischen Bürger, sondern für jeden Hölleer festliche und freudige sein. Von allen Seiten wird reichlich dazu geschickt, daß der Festtag des Jubiläum ein schöner und wichtiger sei. Und prüfend schaut man zum Himmel auf, ob er uns jetzt günstig sei, ob Jupiter plusius ein zweihundertjähriges akademisches Jubiläum auch mit der nötigen Glückseligkeit beenden wird. In den letzten Tagen hat sich's ja gründlich abgemerkt; möge es nun dabei sein Bewenden haben und das Firmament blau und klar auf die Festtage niederfallen. Denn es geht kaum wichtigerer Momente, um eine erhe, rechte, fröhliche Festimmung in der Menschenbrust zu werden als blauen Himmel und goldenen Sonnenchein.“

— [Berbeantion.] Die auf Antrag der Verwaltung des Galie Landeshauptkreuz bei Göttingen am 21. d. M. durch den Oberlandlithographen Grafen Zephorff angetragenen, zu Gedächtnis der mehr tagelangen Gedanke, G an der Galie, kamen am gestrigen Sonnabend zur Verhandlung. Die Abreise waren zum Teil mit unerschöpflichen Mitteln besetzt, einige sogar sehr teuer und 5—7 Jahre alt. Bei einem niedrigsten Preise von 215 M. und einem höchsten von 905 M. wurden im ganzen 4370 M. erzieht, so daß der Verkaufserlös eines Dinges durchschätzlich etwa 400 M. beträgt. Kaufwillige hatten sich zahlreich eingefunden, und war darum der Verkauf in einer Stunde beendet.

— [Wasserleitung.] Das Königl. Landeshauptkreuz bei Göttingen leidet seit Jahren reichlichen Bedarf an einem gewissen Wasserquantum. Dasselbe Bestehen abzudecken ist der Aufhebung des Galie in die Wasserleitung von Göttingen nach Göttingen beschlossen. Nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten dürfte der Anschlag in diesem Sommer erfolgen.

## Das Recht der freien Meinungsäußerung.

Von Dr. jur. W. Brandis.

Die Verfassungen aller deutschen Staaten zählen unter dem Grundbegriffen des deutschen Staatsbürgers das Recht auf, seine Meinungen frei zu äußern. Dieses Recht, welches die Freiheit des Geistes an sich selbst, ungeachtet aller Vorkämpfer zu werden, ohne gezwungen zu sein, diese Freiheit zu bewahren. Das ist nicht der Sinn des Geistes. Es soll durch jene Bestimmung der Verfassung jedermann das Recht verliehen werden, über seine öffentlichen Angelegenheiten seine Meinung ungehindert zu äußern, auch wenn er jene lobt. Dieser Freiheit sind jedoch Grenzen gesetzt. Gewiss ist es ein jeder, der die öffentlichen Angelegenheiten auszusprechen, es ist dem, daß man Beweise für die erholte Handlungswelt des Verleumdung hat, anzureichert ist durch besondere Bestimmungen unter Strafe gestellt. Staatsangehörigen wider besseres Wissen verächtlich zu machen, die einzelnen Klassen der Staatsbürger gegen einander aufzureizen und die anerkennen zu machen und Bestigungen zu verurteilen, die wichtigsten Bestimmungen enthält das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Der § 131 desselben lautet: „Wer erdichtete oder erstellte Falschungen, wissend, daß sie entsetzt oder erdichtet sind, öffentlich besprochen oder verbreitet, um dadurch Staatsangehörigen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geißstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ Die bloße, wenn auch verächtliche Kritik von Staatsangehörigen oder obrigkeitlichen Anordnungen fällt nicht unter diese Strafbestimmung. So hat das Reichsgesetz d. V. eine sehr scharfe Ausmalung der Folgen der verächtlichen Verleumdung für straflos erklärt. Der Beizungsbefehl, nur das Bewusstsein oder Bestreben von falschen Anschuldigungen auszusprechen, das das Unterthänigen erdichteter Motive oder Verleumdungen, § 130 bestimmt: „Wer in einer der öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verächtliche Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten gegen einander öffentlich aufreizt, wird mit Geißstrafe bis zu

wissenschaftlichen Privatvorträgen — und die lieh. O Kollegien wussten bei ihren Kaffeegesellschaften viel von der liederlichen verschwendenden Dottenienwirtschaft im forrier'schen Hause zu erleben. . . Und der Verfall der kollegialen mässigen und weiblichen Mässigkeit war stets: kein Wunder, daß diese Weltmässigkeit nie aus den Schulden und aus den Wuchererhandeln herankommt!

Nähere Fremde und besonders seine Brüder von der Frei-

manerleuge „A zu den drei Tagen“ rühmten jedoch an Reinhold

Forster sein reiches Wissen, seinen Scharfsinn, seinen geistreichen

Humor, seine menschlichkeit und unerschütterliche frohe Sinne,

seine Geschäftigkeit und Dienstfertigkeit und sein goldenes Herz.

Forster's befehdend, rüchlichsteor Wih konnte auch seine

lieben Schüler nicht, und das war nicht wohlgethan von dem

Professor, der mit den Kollegienhonoraren zu rechnen

hatte.

Er begann seine Collegia mit der öffentlichen Gratis-

Vorlesung: „Ueber die Kunst des Reisens!“ Das war für Bruder

Studio neu, bequem und — wofür! Zu Hunderten strömten

die Studenten das Auditorium des berühmten Professors, der

so interessant und pikant von seinen vielen eigenen Reisen und

seiner dreißigjährigen Weltumgehung und seinen Erlebnissen in

den Höfen von „vier wilden und drei jähnen Königen“ zu

erzählen wußte. Und achtzig Hörer blieben dieser Gratis-

Vorlesung treu.

Als aber Forster seine privaten Honorar-Vorlesungen über

Botanik und Mineralogie anfing, da sah der Professor in

seinem Auditorium nur zu viele, die nicht da waren.

Einmal las er vor zwei Zuhörern. Sehr häufig kamen die

angefangenen Collegien gar nicht zustande.

Das mußte den berühmten Mann verdrießen. Noch mehr

ärgerete ihn eine — Nartheit der damaligen Studiol.

Narheiten sind auf unserer herrlichen Erde gewöhnlich

epidemisch wie ansteckende Krankheiten, und das bis auf

den heutigen Tag. Narheiten in Worten und Lässigen, Nar-

keiten im Sprechen und Thun.

Wir haben es hier mit einer Sprech-Nartheit zu thun.

Das unzulängliche neue Wort verbreitet sich mit epidemischer

Wahrs über die abspinnende Erde. Ich erinnere nur an das

„Wort“ und „Wort“ — das „W. W.“ (Waden wir!) der

Arztler. Noch erfindungsreicher in diesem Gerede ist Bruder

Studio seit einem halben Jahrtausend. Wätern wir mir

ein wenig in einem alten halleischen „Comment-Vuch“ aus den

zwanziger Jahren.

Schon das Wort „Comment“ ist in dieser Verbindung

härzlich. Denn es heißt doch ursprünglich nur: „Wie?“

Über schon der ewige und ewig liederliche Student Luthard

spricht in seinem Leben und seinen Schicksalen, stets ganz

harmlos von dem gütigeren — göttlicher — jeneser und

hallerer „Commung“, als verstände es sich ganz von selbst,

daß jedermann brüderl. Bruders, Ton, Sitten, recto Un-

sitzen des fotten Fürstchen bezehrt.

In unserem „Comment-Vuch“ können wir nun folgende

härliche Mühsale halten:

„Alm, Verhängnisdruck des Fürstchen für Dinge und

Personen, die ihn amüßner: eine amüde Kneipe — ein amüder

Kerl — ein amüder Kerl. Im Gegenhalt dazu sagt er: die

Kneipe — der Kerl — der Besen sind zum Amüßner!“

„Sich behungeln heißt, sich zu betrinken, daß man wie

angewendet sigen bleiben muß. Nach diesem Grade der

Mühsalt folgt: wie eine morische Staubkiste besessen sein, da

der Fürst wie eine morische Kanigle Säule zusammenbrechen

muß, wenn er aufstehen will.“

„Gataver, wird erstens dem Frauenzimmer gebraucht: der

Besen hat einen hübschen Gataver. Zweitens bei Pauleieren:

bone mehr nach dem Gataver — Neige ihn nur gut zu

Gataver!“

„Ganter. Dies ist ein canter Kerl, der sich nicht so leicht

fangen läßt und sich immer eine Hinterrück reservirt.“

„Gollt schleppen ist ein sehr klaffiger Ausdruck in der

Zurückwelt und heißt: Jemanden arretiren!“

„Holl! Ein klaffiger Verhängnisdruck für: lustig, flott,

munter, angeräumt.“

„Hlige — ein obstruer Student, der vor der Klinge davons-

fliegt.“

„Hauptkahn ist der größte Ehrentitel, der einem flotten

forrieren Fürstchen beigelegt werden kann.“

„Hühlschred, synonym mit Wühlschred und Kredit.“

„Hürbe, ein hübsches Subjekt, das sich dem hübschsten

Leben sigen zurüchzt.“

„Hürge, ein Schwächling, der eine Klinge nicht zu sigen

vermag.“

„Hür — antwortet der Fürst, der mit „Prost“ begrüßt

ist. Das heißt: „Ich gebe dir deinen Gruß zurück!“

„Schnefer — Schneider.“

„Schurh — das ist mir schimppe, egal.“

„Schwooen — lufschwöoelen — lufschwöoelich die dürftlichen

Tauseltheilen besprechen.“

„Der malitiose Stulp besteht aus 24—48 Wängen mit

stumpfen Papieren, ohne Hut und ohne Handschuhe.“

„Tobig — Tabak. Ein klaffiges Wort.“

„Tobol — Tauselheilen — Deutsches.“

Ich weiß nicht, ob das hübsche Fürstchen-Geizten vor

hundert Jahren schon so reich ausgestattet war — aber in

ihrem Sprachschatz hatten die alten Hüner ein klaffiges

Wort, das ich jetzt in keinem „Comment“ gefunden habe.

Der hübsche Fürst anno 1704 sagte: Guten Morgen

— guten Tag — guten Abend! Nicht Prost und nicht Kol

Nicht Ja und nicht Nein! Er hatte für das alles und vieles

andere nur ein Wort: „O — ja!“ Er begann jede Be-

grüßung, jede Ausprache, jede Verantwortung, jede Frage per-

sonnlich mit „O — ja!“

Frage Forster einen Studiolos: „Können Sie mir sagen,

wie es an der Zeit ist?“ — so erhielt er sicher die prompte

Antwort: „O ja, Herr Professor, das weiß ich nicht, meine

Uhr stündet hebraü!“

Begegnete er — natürlich bescheiden ausweichend — auf

den „breiten Steinen“ der Straße, dem damaligen privilegierten

büchrischen Menemmitzwege Halles, einem seiner wenigen

Hörer, so schaltete ihn sicher der Gruß entgegen: „O ja,

Herr Professor, wie ist der Besen?“

Als Forster einst sein Auditorium zur Privatvorlesung

betrat und von seinen beiden einzigen zahlenden Hörern nur

einen vorfand, fragte er etwas vernünftiger: „Wo sind denn

die anderen Studiolos?“

Die forrekte Antwort war: „O ja, Herr Professor, der

andere war noch unentschlossen, ob er bei dem herrlichen schönen

Wetter nach Heidelberg schwöoelen — oder nach Landshut

stromen sollte. O ja, Herr Professor, dort werden heute die

Händer trägt. O ja, noch habeo penuniam . . .“

Sein nächstes Publikum schloß Professor Forster: „Entbiost,

morgen kommen wir zu dem interessantesten und lehrreichsten

Vierjähriger: „Der Gel!“

Natürlich war das Auditorium am anderen Tage überfüllt.

Bruder Studio ver sprach sich von dem Gel allerlei eckhaften

Sachen. O ja.



# Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.  
Wechsel-Verloosungs-Controle.  
Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung  
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.  
Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

## Strumpfwaren.

Stets großes Lager in Weissen, Jaden, Hofen, Strümpfen, Wollenen Chemiseten u. allen Sorten Handtuchern.  
Für Wiederverkäufer billig. Vorgebeich lobend.

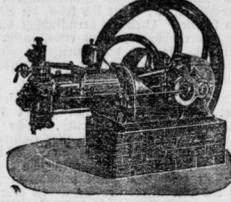
**C. Haasenritter,**  
Naumburg a. S.

Patent-, Muster- und Marken-fachen erbeigt prompt, sachgemäß und billig **R. Dreyer, Buchhalter, S.**

**Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden,**  
empfeilt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate:

**Metall-Drückerei**  
mit Kraftbetrieb für Bau- u. Architekturarbeiten.  
**August Haupt,**  
Klempnermstr., S. Eobbenstr. 19.

**Gas-, Benzin- und Petroleum-Motore.**  
Feinste Referenzen.  
Preislisten, Kostenanschläge etc. frei.



Zweigniederlassung:  
**Leipzig,**  
Windmühlenstrasse 39.  
Fernsprech-Anschluss Amt I, 1272.  
Permanente Ausstellung von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.**



**Rinderstühle,** verteubar, als: hoher u. niedriger Rinderstuhl, als Bogen mit Spielstich und Spielzeug, Stuhl 7 A 50 \$, 10 A, 12 A, mit Räder- rädern 13 A 50 \$, mit Gummirädern 14 A.  
**Rinderstühle,** hoch, Stuhl 5 A  
**Rinderstühle** mit Einrichtung und Spielstich, Stuhl 1 A 25 \$  
**Rinderstühle** in Einrichtung, Stuhl 3 A  
**Rinderstühle** Stuhl 50 A bis 1 A 75 \$  
**Rinderstühle** mit Schublade, Stuhl 3 A 75 \$ und 6 A, ohne Schublade Stuhl 4 A 75 \$.

**Hof-Kalligraph Fix's**  
Schreib- Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse Deutsch-, Latein- Kopf- und Handschrift. Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.  
Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.  
**F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.**

## Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

Liefen in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

## Bilder aus Halle a/S. u. Umgebung

nach photograph. Original-Aufnahmen in vorzüglichem photograph. Kunstdruck 16x21 cm gross, auf ff. weissem karton in Format von 24x32 cm zu dem **erstaunlich billigen Preis von nur 50 Pfennig** das Stück.  
**Hochelegante Mappe dazu 2 Mark 50 Pfennig.**

Bis jetzt sind erschienen:

- |   |   |
|---|---|
| 1200. Marktplatz.   | 1216. Bad Wittkind.   |
| 1201. Universitäts-Bibliothek.                                    | 1217. Dom (Westseite).  |
| 1202. Physikalisches Institut.                                    | 1218. Marktplatz.   |
| 1203. Chemisches Institut.  | 1219. Stadtgottesacker.   |
| 1204. Alte Promenade mit Stadttheater.                            | 1220. Moritzburg.   |
| 1205. Stadttheater, Museum, Universität.                          | 1221. Hof der Moritzburg.   |
| 1206. Stadttheater.   | 1222. Die Universitätskliniken. Ansicht vom Wasserturm.           |
| 1207. Rathaus und Rathskeller.                                    | 1223. Burg Gleichenstein.   |
| 1208. Bahnhof.  | 1224. Aussicht von der Peissnitz auf Cröllwitz und Gleichenstein. |
| 1209. Franke'sche Stiftungen.                                     | 1225. Die Lehmann'schen Felsen.                                   |
| 1210. Domplatz (Residenz, Kathol. Kirche, Dom, Zoolog. Institut). | 1226. Kaiserdenkmal an den Trothaer Felsen.                       |
| 1211. Universität.  | 1227. Residenz, Provinzial-Museum.                                |
| 1212. Archäologisches Museum.                                     | 1228. Landwirthschaftl. Hochschule.                               |
| 1213. Peissnitz-Restaurant.                                       | 1229. Steinmühle.   |
| 1214. Cröllwitzer Bergchenke.                                     | 1230. Moritzburg (Westseite).                                     |
| 1215. Trothaer Felsen mit Kaiserdenkmal.                          | 1231. Dom (Westseite) mit dem Chem. Institut und der Moritzburg.  |

Verlag von Junghanns & Koritzer in Leipzig, Königsstrasse 21.

Ferner aus demselben Verlage:

## Bilder aus Thüringen.

à Blatt 50 Pfennig.

Vorrätig in den Buchhandlungen von:

Halle a. S. **Eduard Anton, Barfüsserstr. 1.**  
**Otto Hendel, Markt 24.**

## Zur Universitätsfeier

Hält sein Lager in Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträgern, Handschuhen, Taschentüchern u. Unterzogen in nur soliden Qualitäten bestens empfohlen.  
**Bruno von Schütz,** Specialgeschäft für Herrenwäpche,  
24 Gr. Ulrichstrasse 24.

**Jeden Monat**  
ein garantiert sicherer Treffer für jeden Theilnehmer.  
So viel Loose, so viel Gewinne!  
Kein Lotterielos bietet derartige Chancen!  
Markt 500,000.—, 165,000.—, 150,000.—, 120,000.—, 105,000.—, 28,000.—, 14,000.—, 13,700.— u. s. w.  
sind die Hauptgewinne von 12 Serienloosen, von denen jedes immerfalls eines **unbedingt gezogen werden muss.**  
Nächste Ziehung am **1. August.**  
Se 100 Mitglieder bilden eine Abtheilung und theilen die Gewinne von 12 Serienloosen mit obigen Haupttreffern unter sich. Jeder Betheiligte muss also 12 mal im Jahre sicher gewinnen. Monatlicher Beitrag 5 Pmt. Weltritersleistungen durch Wohlfühlung erbeten! Ausführlicher Prospect mit Plan wird jeder Betheiligte gratis beigelegt. Ebenso Ziehungslisten gratis.  
**Zehlendorf-Berlin.**  
Staatslose- u. Effecten-Handlung **J. Lüdecke,**  
Serienloos-Abtheilung. (ad)  
Solide Vertreter überall gesucht!

**Photographie Steinmetz,**  
Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaisersäulen.  
jeder Art photographische Aufnahmen.  
Spezialität: Vergrößerungen und Portraitmalerei.

**Eiserne Bettstellen, Matratzen**  
empfeilt in jeder Preislage  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

Hallesche  
**Jalousie- und Rolladen-Fabrik**  
HALLE a/S. \* Franz Rudolf \* Krausenstr. 16.

**Kronen-Apotheke**  
Ecke Steinweg u. Lindenstr. — Dr. Ernst Pleszczek,  
empfeilt angelegentlich:  
Feinstes Nizzaer Oliven- (Spice-) Oel, hulle vierge, frische Sendung vorzügl. Qualität.  
Essig-Essenz zur Selbstbereitung eines wohl-schmeckenden Tafel- und Eismachessigs.

Keine Bol zen, keine Feuerung!  
**Glühstoff**  
zum Plätten und Bügeln.  
Glühstoff-Plättchen A 350 u. 380.  
Glühstoff (Pat. Martin) Carton 40 \$  
**Wih. Heckert,**  
Gr. Ulrichstr. 62.

Saats, Wagen- und Diemen-Planen empfiehlt die Säates und Planen-Fabrik von **Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 32, Halle a. S.**

## Neu!

## Künstliche Zähne mit Rein-Aluminiumplatten

(D. N. Patent des amerikanischen Zahnarztes **Dr. Scheffer**)  
Rein-Aluminium zur Befestigung künstlicher Zähne anstatt Kaustisch oder Gold übertrifft wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften letztere in jeder Beziehung.  
Gebisse aus Rein-Aluminium sind nicht nur haltbarer, leichter und angenehmer als solche aus Gold oder Kaustich, sondern meist unangenehmer Geschmack, Geruch, der Reiz auf die Schleimhaut u. s. w. fallen vollkommen weg.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: **Dr. König in Halle**

Soll. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**

Das Recht der Anfertigung dieser Gebisse habe ich für Halle und Umgegend allein erworben.

## A. Giehler,

Künstler für künstliche Zähne, Wunden etc.  
Halle a/S., Weisackerstrasse 14.

Wohl 1 Weißblatt und Unterhaltungsbüchlein.

Durch **Heinrich Dunkel's Dampf-Bettfedern-Reinigung**  
werden alle Federn locker, wie neu, von Schmutz befreit, mottentfrei und bietet die beste Schutz gegen Anfechtung und Verwahrlosung, deshalb nach Brautheilen und Todesfällen sehr empfehlenswert.  
**Kaufberg Nr. 4.**

**Albin & Paul Simon**  
empfehlen  
**Emallirtes Kochgeschirr**  
in außerordentlicher Qualität  
Pfund 75 Pfennige.  
Großen Woffen  
**Emallirte Töpfe,**  
Pfannen, Aufwafschüssel,  
Kaffeekannen in II Waag  
Pfund 40 Pfa. u. 50 Pfa.  
**Emallirte Wassereimer**  
28 cm Durchmesser,  
Ba. Stück 1,35 Mtr.,  
II. Waag Stück 1,00 Mtr.  
**Complekte**  
**Wafhgarnituren**  
mit Ständer Nr. 3.  
Sofortig decorirte Wafhgarnituren mit Ständer  
Nr. 4, 50  
(im Schloffenster angeheftet).  
Für Wiederverkäufer Extra-Breite  
**Albin & Paul Simon.**